

Wenn man in unserem Archiv in alten Büchern blättert, kann man mitunter Erstaunliches lesen. So steht im Buch "Der Hausdokter" vom 03.10.1897 IX.Jahrgang Nr.1 folgender Artikel:

## Ein bemerkenswertes Inserat!

Ein bemerkenswertes Inserat brachte das  
'Neusalzer Stadtblatt' (Nr 54)  
vom 11. Mai d.J:

**'Dr. Hinz impft nicht, weil er vom Nutzen der  
Impfung nicht überzeugt ist.'**

Die Redaktion jener Zeitung bemerkt dazu:

'Das Impfgeschäft wird in diesen Tagen hier abgehalten, und werden in beteiligten Kreisen die mannigfachen Für und Wider genugsam erörtert werden.

Für manchen Impfgegner dürfte ein im heutigen Anzeigenteil enthaltenes Inserat eines hiesigen Arztes recht beachtenswert erscheinen, in welchem sich derselbe offen als Impfgegner bekennt.

Immerhin muss man es doch anerkennen, wenn ein Arzt hier seinen wissenschaftlichen Standpunkt vertritt, auch wenn er sich pekuniär dadurch schädigt.'

Man sieht wieder einmal: Es ist nichts Neues, es war alles schon einmal da!

Wenn man in der vorhandenen Literatur zum Thema "Impfen" und "Impfgegner" Informationen zu der Zeit um 1897 (Zeitpunkt des obigen Artikels) sucht, dann kann es sich bei der Weigerung des Dr. Hinz um die Tetanus-Impfung gehandelt haben, aber auch Impfungen gegen Typhus, Cholera und Pest wären möglich, die alle um diese Zeit entwickelt wurden (der heute verwendete Tetanus-Impfstoff wurde übrigens erstmals 1924 entwickelt).

Bei Dr. Hinz war es wohl eine Reaktion auf die schlechten Erfahrungen mit dem Tuberkulose-Impfstoff "Tuberkulin" von Robert Koch. Dieser entwickelte den Impfstoff im Jahre 1890/1891 und es stellte sich, nach anfänglicher Euphorie, heraus, dass der Impfstoff total unwirksam war. Es wurde damals vom "Tuberkulin-Schwindel" gesprochen und es kam sogar zum "Tuberkulin-Skandal". Tuberkulin war zwar als Impfstoff unwirksam, konnte aber trotzdem für Diagnosezwecke eingesetzt werden und wird noch heute für sogenannte Hauttests verwendet.

Bereits im Jahre 1874 entstand das Reichsimpfgesetz, welches von Reichskanzler Otto von Bismarck unterzeichnet wurde. Zeitgleich bildeten sich aber auch damals schon Impfgegner. Seit 1881 gab es dann ein monatlich erscheinendes Blatt mit Namen "Der Impfgegner", als Organ der deutschen Impfgegnervereine, herausgegeben vom Deutschen Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung.

Impfpflicht gibt es wohl schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts, angefangen im Königreich Bayern und nach und nach auch von anderen Staaten eingeführt. In der ehemaligen DDR gab es übrigens mehr Impfpflichten als in der BRD.

Von 1949 bis 1975 gab es in der BRD eine allgemeine Impfpflicht für Kinder gegen Pocken (noch basierend auf dem Reichsimpfgesetz von 1874), die später schrittweise, und 1983 ganz aufgehoben wurde. Bis 1954 gab es in der BRD auch eine Impfpflicht gegen Diphtherie und Scharlach.

Seit März 2020 ist in Deutschland das Impfen der Kinder gegen die Masern Gesetz, jedoch muss das Bundesverfassungsgericht noch über die Zulässigkeit der Masern-Impfpflicht entscheiden.

Corona ist übrigens nicht die erste Epidemie in Wehrheim. Französische Soldaten brachten im Jahr 1813 den Typhus ins Usinger Land.

Das „Medicinische Jahrbuch für das Herzogtum Nassau“ von 1854 berichtet folgendermaßen über den Ausbruch des Typhus im Usinger Land:

"Nach dem Bericht des damaligen Physikus, des jetzigen Ober-Med.-Raths Dr. Bausch, vom 12. April 1814 brachten schon Ende October 1813 die von Elend, Angst, Frost, Hunger und stinkendem Schmutze verpesteten französischen Flüchtlinge den Ansteckungsstoff in die Stadt Usingen. Der nämliche Fall fand in Eschbach, Pfaffenwiesbach, Obernhain, Wehrheim, Anspach, Cratzenbach, Brandoberndorf und den meisten anderen Orten statt.

Im December und Januar wurden die meisten Menschen befallen. Im Februar hatte die Krankheit schon an den meisten Orten nachgelassen und herrschte nur

noch an den Orten, wo Reinlichkeit, frische Luft und kaltes Waschen ganz versäumt wurde und ein gerade entgegengesetztes Verhalten durch enges Zusammenwohnen in kleinen, engen, unreinlichen und stinkenden Stuben statthatte. Kalte Waschungen und Brechmittel werden in der ersten Periode der Krankheit als heilsam gerühmt. Nach den Speciallisten erkrankten und starben in:

Ortschaft	Erkrankte	Gestorbene
Usingen	185	41
Altweilnau	11	4
Anspach	119	43
Arnoldshain	182	15
Brandoberndorf	65	8
Brombach	34	4
Cleeberg	3	1
Cransberg und Friedrichsthal	76	17
Cratzenbach	53	13
Dorfweil	66	10
Emmershausen	19	6
Eschbach	51	12
Espa	5	5
Finsternthal	8	7
Gemünden	2	2
Grävenwiesbach	72	15
Haintchen	20	6
Hasselbach	33	6
Hasselborn	21	6
Hausen und Arnsbach	63	17
Heinzenberg	30	4
Hundstadt	17	0
Hundstall	7	2
Laubach	20	7
Merzhausen	140	25
Mönstadt	37	12
Naunstadt	8	4
Neuweilnau	2	1
Niederlauken	25	4
Oberlauken	6	1
Obernain	50	17
Nieder- u. Oberreifenberg	150	40
Pfaffenwiesbach	27	27
Riedelbach	3	1
Rod am Berg	21	6
Rod an der Weil	17	13
Schmitten	18	12
Seelenberg	19	9
Treisberg	6	3
Wehrheim	282	40
Weiperfelden	2	2
Wernborn	11	3
Westerfeld	32	5
Wilhelmsdorf	11	3
Winden	7	0
Summe:	2066	479

Erkrankt: männlich 972, weiblich 1094, gestorben: männlich 225, weiblich 254".

Der Typhus trat sporadisch noch bis zum Jahr 1853 im Usinger Land auf.

**Uebersicht über die Verbreitung der typhösen Fieber.**

Jahr.	Erkrankt	Gestorben	Bemerkungen.
1821			Sporadisch.
1822	26	—	Sporadisch.
1823	18	—	Sporadisch.
1824	23	—	Sporadisch.
1825	16	—	Sporadisch.
1826	14	—	Sporadisch.
1827	29	—	Sporadisch.
1828	7	—	Sporadisch, besonders in Pfaffenwiesbach.
1829	5	—	Sporadisch.
1830	3	3	Sporadisch in Usingen, Rod an der Weil, Cransberg, Cratzenbach, Espa und Weiperfelden.
1831	4	4	Sporadisch in Dorfweil, Wernborn u. Brandoberndorf.
1832	8	2	Epidemie in Usingen, sporadisch in einigen anderen Orten.
1833			Sporadisch in Usingen und einigen anderen Orten.
1834			Sporadisch.
1835			Sporadisch.
1836			Nicht selten in den Orten an der unteren Weil.
1837	6	1	Sporadisch, besonders in Wehrheim.
1838	69	8	Epidemie in Wehrheim, sporadisch in anderen Orten.
1839	218	21	Epidemie in Wehrheim, Dorfweil und Emmershausen; sporadisch in Schmitten, Hausen und Anspach.
1840			Sporadisch.
1841	31	7	Sporadisch in Brandoberndorf, Rod a. d. Weil, Oberlauken, Altweilnau, Finsternthal und Westerfeld.
1842	59	13	Sporadisch in Dorfweil, Wehrheim, Brombach, Anspach, Cleeberg, Hasselbach, Merzhausen, Michelbach, Pfaffenwiesbach und Wehrheim.
1843	72	3	Sporadisch in Usingen, Anspach, Dorfweil, Eschbach, Michelbach, Schmitten und Wehrheim.
1844	33	3	Sporadisch in Usingen und einigen anderen Orten.
1845	4	—	Sporadisch in Usingen, Cransberg, Wernborn, Eschbach, Anspach, Dorfweil, Wehrheim, Cleeberg, Grävenwiesbach und Brandoberndorf.
1846	28	2	Sporadisch in Usingen, Wehrheim, Anspach, Eschbach, Neuweilnau, Espa und Hundstadt.
1847	20	1	Sporadisch, besonders in Schmitten und Winden.
1848	16	1	Sporadisch in Anspach und Schmitten.
1849	4	1	Sporadisch.
1850	4	1	Sporadisch in Pfaffenwiesbach, Eschbach, Wernborn.
1851	3	—	Epidemie in Ober- und Niederreiferberg; sporadisch in anderen Orten.
1852	74	9	Epidemie in Laubach und Traisberg; sporadisch in Wernborn.
1853	4	2	Sporadisch.
Sa.	798	82	

Quelle Text und Tabelle: *Medicinische Jahrbücher für das Herzogtum Nassau*, zwölftes und dreizehntes Heft, Wiesbaden, 1852

Im Jahre 1864 stand im 21. Heft des "Medicinischen Jahrbuchs für das Herzogtum Nassau", dass viele Kinder an der "Häutigen Bräune" starben. Es handelte sich hierbei um die Diphtherie, welche auch Häutige Bräune oder Kroup genannt wurde. Man sieht, Epidemien gab es schon früher - auch in Wehrheim.